

Erziehung.
Vormittags
Gericht an
Gerichtsgebäude
werden.
mit einer Fläche
Grundsteuer. mit
zur Gebäude-
steuer - Gemeinde

Vormittags
Gericht an
Gerichtsgebäude
werden.
mit einer Fläche
Grundsteuer. mit
zur Gebäude-
steuer - Gemeinde

Vormittags
Gericht an
Gerichtsgebäude
werden.
mit einer Fläche
Grundsteuer. mit
zur Gebäude-
steuer - Gemeinde

Vormittags
Gericht an
Gerichtsgebäude
werden.
mit einer Fläche
Grundsteuer. mit
zur Gebäude-
steuer - Gemeinde

Vormittags
Gericht an
Gerichtsgebäude
werden.
mit einer Fläche
Grundsteuer. mit
zur Gebäude-
steuer - Gemeinde

Vormittags
Gericht an
Gerichtsgebäude
werden.
mit einer Fläche
Grundsteuer. mit
zur Gebäude-
steuer - Gemeinde

Vormittags
Gericht an
Gerichtsgebäude
werden.
mit einer Fläche
Grundsteuer. mit
zur Gebäude-
steuer - Gemeinde

Vormittags
Gericht an
Gerichtsgebäude
werden.
mit einer Fläche
Grundsteuer. mit
zur Gebäude-
steuer - Gemeinde

Vormittags
Gericht an
Gerichtsgebäude
werden.
mit einer Fläche
Grundsteuer. mit
zur Gebäude-
steuer - Gemeinde

Vormittags
Gericht an
Gerichtsgebäude
werden.
mit einer Fläche
Grundsteuer. mit
zur Gebäude-
steuer - Gemeinde

Vormittags
Gericht an
Gerichtsgebäude
werden.
mit einer Fläche
Grundsteuer. mit
zur Gebäude-
steuer - Gemeinde

Vormittags
Gericht an
Gerichtsgebäude
werden.
mit einer Fläche
Grundsteuer. mit
zur Gebäude-
steuer - Gemeinde

Vormittags
Gericht an
Gerichtsgebäude
werden.
mit einer Fläche
Grundsteuer. mit
zur Gebäude-
steuer - Gemeinde

Vormittags
Gericht an
Gerichtsgebäude
werden.
mit einer Fläche
Grundsteuer. mit
zur Gebäude-
steuer - Gemeinde

Vormittags
Gericht an
Gerichtsgebäude
werden.
mit einer Fläche
Grundsteuer. mit
zur Gebäude-
steuer - Gemeinde



9. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag. Organ für die landwirthschaftl. und gewerbli. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes. Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere. Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. 3.

N. 79. Siegen, Freitag, 7. Juli 1893.

Neubestellungen

auf die „Sieg-Lahn-Zeitung“ pro III. Quartal 1893 werden von der Post, der Expedition und den Boten entgegen genommen. Preis in der Expedition und bei der Post: 1 M. 50 Pfg. mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ und landwirthschaftl. Beilage, 1 M. 25 Pfg. ohne „Illustriertes Sonntagsblatt“, jedoch mit der landwirthschaftlichen Beilage.

Zum Landtagschluss.

— Berlin, 5. Juli.

Der Kaiser und König hat heute in Person die voraussichtlich letzte Tagung der gegenwärtigen Session des preussischen Landtags geschlossen, wie er gestern die erste Session einer neuen Reichstagsperiode eröffnete. Gestern trafen machende Worte im Hinblick auf eine schwer wiegende Entscheidung, heute ein befriedigter Rückblick voll Dank und Anerkennung auf eine abgeschlossene Thätigkeit bedeutender Erfolge. Der Kaiser musterte eingehend das in der verflochtenen Session und Legislaturperiode Erreichte und gab seiner Zufriedenheit über so manche Leistung warmen Ausdruck. Auch ihm steht die grundlegende Umgestaltung der staatlichen und kommunalen Verfassung im Mittelpunkt, und mit ganz besonderem Nachdruck weist er auf diese wichtige Erregung hin. Möchte in unserer streitbaren und leidenschaftlich erregten Zeit die Meinung des Kaisers Beherrschung finden, dass der Kampf der Meinungen und Interessen nur in patriotischem, das Wohl des Vaterlandes als höchstes Ziel erstrebendem Geiste geführt und der Frieden im Lande gewahrt werde.

Der preussische Landtag ist, nachdem zum ersten Mal eine fünfjährige Legislaturperiode stattgefunden, geschlossen worden. Wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, wird wohl vor Ablauf des Abgeordnetenmandats nicht mehr einberufen werden. Es war im Ganzen eine fruchtbare und nützliche Gesetzgebungsperiode. Wenn viel tüchtiges geleistet worden, und Zeit und Kraft auch zur Bewältigung großer Aufgaben ausreichte, so ist dies nicht zum mindesten eine erspriechliche Wirkung der Verlängerung der Legislaturperiode. So umfassende Aufgaben, wie die Steuerreform, wären bei den früheren kurzen Gesetzgebungsperioden kaum zu lösen gewesen. Was haben wir in den letzten Tagen erst hingewiesen. Was sonst die gesetzgebende Thätigkeit während dieses fünfjährigen Zeitraums zu Tage gefördert, können wir hier im Einzelnen nicht vorführen. Am nur einige Denksteine zu bezeichnen, sei auf die Landgemeindeordnung, die Reform des Wahlrechts, die Aenderung des Berggesetzes, zahlreiche Erweiterungen des Eisenbahnnetzes und sonstigen Verkehrsweises, die Einrichtung der Rentengüter, das Gesetz über Kleinbahnen, die Erleichterung der Volksschulasten und die Verbesserung des Einkommens der Lehrer hingewiesen. Auch an die große Krise bei dem Volkszählungsgesetz sei als eine der merkwürdigsten Episoden dieser Legislaturperiode erinnert. Im kommenden Herbst werden nun neue Wahlen zum Abgeordnetenhaus

stattfinden. Sie werden wohl an Aufregung und Erregung von fern nicht an die soeben vollendeten Reichstagswahlen heranreichen. Dafür büßt schon das anders geartete Wahlrecht, aber auch die geringe Aussicht, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen wesentliche Aenderungen in der Zusammensetzung der Volksvertretung sich vollziehen werden. Sie entsprach keineswegs ganz unsern Wünschen, aber besser als die Reichsvertretung in den letzten Jahren war sie auf alle Fälle.

Tagesnachrichten.

* Berlin, 5. Juli. Der Statthalter der Reichslande Fürst Hohenlohe und sein Sohn, der Reichstagsabgeordnete Prinz Alexander Hohenlohe, nahmen gestern an der kaiserlichen Frühstückstafel theil; der „Post“ zufolge sprach der Kaiser seine Befriedigung über den Ausfall der Wahlen in Elsaß-Lothringen aus.

Für die Annahme der Militärvorlage tritt die „Schlef. Volkszeit.“ in einem Artikel ein. In dem von Dr. Josef Wid unterzeichneten Artikel heißt es: Wer in Schlesten den Einfall der Russen, am Rhein der Franzosen sich gefallen lassen will, und wer den ebenso gefährlichen Feind im Innern — die gotteslästerliche Socialdemokratie — nicht für gefährlich hält, der lehne pure ob. Das wird der Rhein noch zum Theil modische Liberalismus und der bayerische Liberalismus und der bayerische Partidarismus mit dem für diesen signifikanten Dr. Sigl thun. Wir im Osten haben keine Nothigung, von unterer altbewährten preussischen konservativen Tradition abzugeben und zu nascauren. Deshalb mögen sich die schleischen Centrumsmitglieder es dreimal bedenken, ehe sie sich entscheiden. Namentlich mögen die geistlichen Mitglieder erwägen, daß man alle üblen Folgen ihrer Abstimmung der katholischen Kirche zuzuschreiben sehr geneigt ist.

West, 5. Juli. Die deutsche Thronrede hat hier einen mächtigen Eindruck gemacht. Die Blätter belohnen, der Kaiser bezeuge eine gewaltige Größe der Weltanschauung, indem er die Wohlfahrt Deutschlands mit den Friedensinteressen Europas identifiziere.

Paris, 5. Juli. Der Temps bespricht die gestrige Thronrede des Kaisers und erklärt, er überlasse es den besonderen Fachleuten zu prüfen, ob es sich um Herstellung des Gleichgewichts der Strikräfte Deutschlands und anderer Mächte handle. Vom politischen Standpunkte aus müsse der geistlich beruhigende Charakter der Thronrede betont werden, sowie, daß als das Ziel der Verneinung des Effectivlandes die Erhaltung des glücklichen Gleiches der Welt, in andern Worten der Status quo, bezeichnet werde.

Paris, 5. Juli. Die Reiterei, die seit heute früh hier eingetroffen ist, hat ihre Stellungen eingenommen. Am Abend werden mehr als 16 000 Mann Cavallerie in Paris verammelt sein. Da die Reiter aus den verschiedenen Welt in, in denen sie bisher sich zusammengetrieben hatten, vertrieben wurden, giebt man der Befürchtung Raum, daß sie sich in den Vierteln verbreiten würden, wo sie bisher nicht gesehen wurden. Man ist jetzt der Ansicht, daß der Aufstand seit 24 Stunden seinen Charakter ge-

ändert habe. Es sind nicht mehr Studenten, die in Erregung sind, sondern socialistische und anarchistische Elemente, die unter dem Drucke der angedrohten Schließung der Arbeiterbörse die Straßen unsicher machen. Das Ansehen von Paris ist andauernd ruhig. Man bemerkte nur Neugierige an den Orten, wo die Schlägereien stattgefunden haben. — Gegen 4 Uhr begannen die Unruhen im lateinischen Viertel von neuem, die Polizei mußte eine Barrikade in der Rue Cujas nehmen. 10 Leute wurden verhaftet. Um 6 Uhr entstand ein Krawall in der Rue Saint Jacques, wo die Polizei mit Gewalt vorgehen mußte. — Die Gesamtzahl der bei den Unruhen verwundeten Excedenten wird auf 300 geschätzt; darunter befinden sich 40 schwer Verwundete, von den Polizeiagenten wurden 50 verwundet, darunter 2 lebensgefährlich. Unter den 26 Personen, die wegen der Ausschreitungen vom Montag gerichtlich verfolgt werden, befinden sich 5 Studenten.

Paris, 6. Juli. Bis jetzt — 1/4 Uhr Nachmittags — ist Paris ruhig und man glaubt auch nicht, daß die Unruhen sich heute Abend wiederholen werden. Angesichts der ungeheuren Entfaltung militärischer Kräfte wäre ein neuer Aufbruch wirklich geradezu Wahnsinn. Im Laufe der Nacht und heute Morgen sind noch 25 Bataillone Infanterie und abermals 6 Cavallerie-Regimenter in Paris eingetroffen.

London, 4. Juli. Die Braut des Herzogs von York, Prinzessin Marie, hielt heute von White Lodge in Richmond nach dem Buckingham-Palast über. Die Hochzeitsgeschenke, deren Werth auf 300 000 Pfund Sterling geschätzt wird, werden aus Richmond nach dem Imperial-Institute in South-Kensington geschafft, wo sie zur Versteigerung ausgestellt werden. Die Stadt nimmt bereits festlichen Anstrich an. In den Straßen, durch die der Zug sich bewegt, werden Schaulustigen errichtet, deren Höhe bis 10 Guineen kosten. — Der Reigen der Hochzeitsfeierlichkeiten wird diesen Abend mit einer Prunkvorstellung im Covent-Garden beginnen. Wie bei dem Besuche des deutschen Kaisers sind mehrere Ranglagen im Hintergrunde zu einer einzigen, prachtvoll ausgeschlagenen königlichen Loge vereinigt worden. Ob der Eintrittspreis steht dem festländischen Beobachter fast der Athem still. Sperfrische kosten 126 Mark und Logen ersten Ranges 420 Mark! Und doch sind alle Siege dreimal überzeichnet. Im Anschluß an das Bräutigams Lieblingsblume wird die vorherrschende Farbe der königlichen Loge nicht Roth und Gold sein wie beim Kaiserbesuche, sondern weiß mit hellblauen Schattierungen. Für die notwendige Abkühlung werden ungeheure Eisblöcke sorgen, verdeckt hinter Blumen und Palmen, durchglüht von elektrischem Lichte. Jeder Besucher erhält einen vollständigen Glasauszug der Oper — es ist Gounods „Roméo und Julia“ in französischer Sprache — mit einem künstlich ausgeführten Theaterzettel; und schließlich werden Sänger und Sängerinnen in funkelnden Costümen erscheinen. Morgen früh wird die Königin von Windsor hier eintreffen, um Nachmittags der Gartengesellschaft des Prinzen und der Prinzessin von Wales in Marlborough House beizuwohnen. Abends werden sich die königlichen Herrschaften bei ihr im Buckingham-Palast zum Essen verammeln. Die Hauptfeier mit der Trauung

Dürre Sommer aus Deutschlands Vergangenheit.

Von F. Runze.

(Schluß.)

Auf das Jahr 1540, wo „Heu, Kraut, Kohl und andere Küchen-Erweien eingingen“, dichtete ein Nordhauser Magister nachstehenden Gedichtreim: EXsicc ata LEvis CVr fLMlna CerVe reqVLrls, welcher die Jahreszahl 1540 in großlateinischen Lettern enthält und bedeutet: „Warum, leichtfüßiger Fähr, suchst du angetrocknete Flüsse an?“

Während 1541 im Sommer wegen Trockenheit kein Mahlwasser vorhanden war, so verdaß wiederum im dürren Jahre 1556 das Getreide auf dem Felde, was eine Hungersnoth verursachte. Bis Jahre später (1566) fiel vor Oftern bis Ende Juli kein Regen in Thüringen und auf dem Harze, so daß auch große Waldbrände stattfanden. Ebenso war es im Sommer 1572 sehr dürr und 1590 erhielt die lebende Erde in 38 Wochen hindurch keinen Regen und „ist dero wegen große Noth Wassers und Mahlens gewesen, alle Früchte auf dem Felde, als Getreidig, Rüben, Kraut u. sind fast gar dahinten blieben.“

1599 herrschte abermals großer Wasser- und Futtermangel infolge anhaltender heißer Witterung und 1606 mußte das Vieh der Harzbesitzer elend Hungers sterben, weil kein Regen im Sommer fiel. Auch „Anno 1615 ist ein überaus dürrer und so erschrecklich trockener Sommer gewesen, also, daß es gar wenig geregnet“, und 1624 gab es so wenig Wasser zur Sommerzeit in Thüringen, „daß man denen Mählern spendieren mußte, wenn man mahlen wolte.“ Schlimm stand es aber im Jahre 1526 auf Deutschlands Fluren, denn es „fiel um Oftern bis auf Pfingsten eine gewaltige Dürre und Hitze ein, daß nicht allein Laub und Gras davon verdurb, sondern auch die Sommer-Früchte ganz aufßen blieben, wobei eine solche Menge der Kampen und anderen Ungeziefers anwuchs, daß Vögel, und alles damit beschmeißelt wurde und das Vieh nichts gesundes genießen konnte, auch deswegen im Herbst gewaltig starb.“ Nun erhoben sich noch obendrein in den Monaten Juli und August „starke Donnerwetter, Hagel, Blitz und Schloffen“, welche vollends das noch übrige Getreide vernichteten. (Vgl. Zeitschrift, Stolberg. Chron. 1717 S. 337). Doch kaum war diese Scharte wieder überwunden, als sich auch dieses „Uebel des Gutes“ wiederholte, denn unter dem Jahre 1657

schreibt der eben erwähnte Chronist: „Es war von Julio an bis auf den Oktober an eine solche Dürre, daß viele Mählen stille standen und die kleinen Bäche gar austrockneten, auch die Fische darinnen todt gefunden und von Raben gefressen wurden. Das Heu auf den Wiesen verdorrte, und mußte das arme Vieh, welches meist wagslarb, große Noth leiden. Weil auch nicht gemahlen und geschrotet werden konnte, fehlte es täglich an Bier und Brot, welches groß Wehthagen bei Menschen und Vieh verursachte.“ Während eine Reihe Geschichtsschreiber jener Zeit einmüthig diesen Sommer als einen trockenen und futterarmen schildern, so bemerkt ein fränkischer Zeitgenosse vom Jahre 1657 Gegenheiliges: „Dieses ist abermals ein fruchtbares Jahr gewesen, daß das Getreid noch wohlfeiler worden, und das Korn auf zwei Groschen das Maß kommen.“

Es scheint überhaupt das 17. Jahrhundert viele trockene und dürrer Sommer mit sich geführt zu haben, denn außer den beregten heißt es auch in den Annalen, daß es anno 1669 „in vielen Wochen nicht einen Tropfen geregnet, daher man mit der Heu- und Schnitternte zwar bald fertig worden, mit der Winter-Saat aber bis nach Michaelis warten mußten.“ Ferner vermeldet Lefser in seiner Nordhäuser Chronik aus dem Jahre 1684, daß „im Frühling und Sommer eine sehr große Hitze und Dürre“ regiert habe, so „daß viele Bäche und Flüsse austrockneten, und aus denen Sommerfrüchte wenig wurde; daher man viel Gerste bloß rauffen mußte, welches große Teuerung verursachte, daß der Scheffel Roggen 1 Taler, und darüber galt.“ Es soll damals in vielen Gegenden Deutschlands über 10 Wochen hindurch nicht geregnet haben, sodaß von der bleiern Hitze alles verbrannt und das Vieh fast verhungert sei. „Da durch die große anhaltende Hitze haben sich untörefürliche Dörter und Hölyer selbst angezündet. Was man geerntet, ist täglich zu erachten, und wurden Schweine und Kindvieh in großer Menge wegggeschlachtet. Eine seine trachtige Kuh konnte man um 2 oder 3 Thaler kaufen.“ Das erinnert lebhaft an die landwirthschaftlichen Zustände des gegenwärtigen Sommerhalbjahres, wo auch das „liebe Vieh“ wegggeschlachtet und um Spottpreise verschleudert werden muß, weil es die Noth gebietet.

Die letzte Trockenheit, welche das 17. Jahrhundert aufzuweisen hatte, erstreckte sich größtentheils auf einen Winter, indem nämlich vom September 1691 bis Fastnacht 1692 keine feuchten Niederschläge sich ergossen, weshalb die Noth so hoch stieg, daß gleich nach Weihnachten in die Litanie „in allen Kirchen (der Harzorte) diese Worte eingelesen wurden: Du wolltest auch die trockene Witterung

und großen Mangel des Wassers gnädig wenden.“ Mit dem Eintritt der Fasten kam auch günstigere Witterung herbei.

Aus dem 18. Jahrhundert sind uns einige Nachrichten von dürrern Sommern, welche Deutschlands Gauen schädigten, überliefert worden. So ist z. B. im Sommer 1724, bei abwechselnder Hitze und Kälte große Dürre eingetreten, also daß die Fütterung gering und das Vieh wohlfeil wurde.“ Der Jenaische Scheffel Roggen wurde um Johanni mit 2 Thlern. gewürdigt und mußte zu Martini mit 3 Thlr. 16 Gr. erstanden werden. Im Sommer 1726 regnete es 10 Wochen hindurch gar nicht. Der Spätsommer 1766 war ebenfalls völlig regenlos, welcher Witterungszustand sich bis in den Januar 1767 erstreckte. Da es am nöthigen Flußwasser mangelte, so klieben die Mählen lange still stehen, woher es denn auch kam, daß das Vieh um das doppelte höher im Preise stand, als die gleiche Menge Getreide. Unterm Jahre 1791 berichtet Meyers Erfinderer Chronik: „Von Pfingsten bis zum 15. Juli war eine große Dürre, so daß die Sommerfrüchte nicht gut fort konnten. Es kam zwar Regen, aber so gleich auch große Hitze, welche bis in die Mitte des Augusts anhielt, worauf starke Gewitter folgten. Hierauf fiel wieder eine starke Dürre ein, welche bis Michaelis dauerte, sodaß in vielen Gegenden das über Winter Bestellte gar nicht aufging.“

Ueber trockene Jahre des laufenden Jahrhunderts fließen die Quellen der Geschichte spärlich. Das Gedächtnis sei kurz aneinander gereiht: Als der Winter des Jahres 1804 zu Ende ging, löste ihn zunächst eine ihm stark verwandte Frühlingskälte ab, bis Ende April anhaltend, worauf eine große anhaltende Dürre folgte, die sich bis in den Juli hineinzog: „Daher kam es auch, daß das Winterfeld sehr zurückblieb und äußerst schlecht ausfiel. Auch die Sommerfrüchte gingen äußerst schlecht auf, und was aufgegangen war, konnte nicht wachsen. Nach Johannis kam zwar Regen, aber es fiel dabei ein schädlicher Thau, welcher besonders den Weizen sehr zurückbrachte. Der Flachs hatte zwar anfangs ein gutes Aussehen, allein durch die wieder eingetretene große und anhaltende Dürre wurde er an Laß sehr geringe. Der Anis schlug beinahe gänzlich um, Rüben und Möhren gab es wenig. Die Sommerfrüchte geriethen ebenfalls schlecht, daher auch, obgleich man sich auf die Ernte gefreut hatte, sehr bald das Klagen anging, da man auf jedem Acker im Winterfeld nicht mehr als ein Schock unreines und graues Korn rechnen konnte, welches zum Theil kaum 1 bis 1 1/2 Scheffel ins Maß gab. Von dem besten Acker Weizen hatte man kaum drei Scheffel zu erwarten. Die Lebens-

findet Donnerstag statt. Dem Könige von Dänemark wird die City am nächsten Samstag in der Guildhall ein Fest bereiten.

London, 5. Juli. Der großen Prunk-Vorstellung im Coventgarden-Theater zu Ehren des Herzogs von York und der Prinzessin von Teck wohnten bei der König und die Königin von Dänemark, der Großfürst-Thronfolger von Rußland, die Großherzöge von Hessen und Mecklenburg-Strelitz, der Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha, der Prinz und die Prinzessin von Wales, die Herzöge von Glinburg, Connaught und Hise mit ihren Gemahlinnen, sowie Prinz und Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein, Prinz und Prinzessin Heinrich von Battenberg und andere königliche Gäste. Das mit Tausenden von Rosensträußen und andern herrlichen Blumen geschmückte Haus bot mit den glänzenden Uniformen und Damentouletten einen prächtigen Anblick. Gounod's „Romeo und Julia“ wurde vortrefflich aufgeführt.

London, 6. Juli. Der Hochzeitszug vom Buckingham-Palast und dem Palais des Prinzen von Wales zur königlichen St. James-Capelle gefolgt sich zu einem glänzenden Schauspiel. Eine unerschöpfliche Menschenmenge hatte alle Plätze besetzt, von denen sich ein Blick auf den Zug der königlichen Wagen mit der schimmernden Garde-Kürassier-Begleitung bot. Auf dem ganzen Wege wurden die Fürslichkeiten, vor allem die Prinzessin Mary von Teck begeistert begrüßt. Die St. James-Capelle bot während der Hochzeitsfeierlichkeit einen prachtvollen Anblick, die Herren waren meist in großer Uniform, die Damen in den kostbarsten Toiletten erschienen; die indischen Prinzen trugen prächtige, mit Goldschmuck bedeckte Kostüme. Der Herzog von York, der Prinz von Wales und der russische Großfürst-Thronfolger hatten Marine-Uniform angelegt. Der Erzbischof von Canterbury vollzog die Eheschließung.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 5. Juli. Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner heutigen Sitzung eine Anzahl von Petitionen, über Gewährung staatlicher Alterszulagen an die Volksschullehrer in Städten mit mehr als 10000 Einwohnern, über den Schutz gemeinnütziger Heilquellen, über Vereinerung eines Disfidentenbundes von dem Religionsunterricht der öffentlichen Volksschule, über den deutsch-russischen Handelsvertrag u. a. Dann gab Präsident v. Köller die übliche Geschäftsübersicht. Abg. Hübner sprach dem Präsidenten in warmen Worten den Dank des Hauses für seine gerechte und würdevolle Leitung der Geschäfte aus, worauf Herr v. Köller dankend und mit einem Hoch auf den Kaiser schließend erwiderte.

Die heutige Präsidentenwahl im Reichstage hatte folgendes Ergebnis: Zum Präsidenten wurde Abg. v. Ledebow mit 310 von 317 abgegebenen Stimmen gewählt; 4 Stimmen fielen auf Dr. Rieber, 2 auf Dietrich, 1 auf Althaus. Erster Vizepräsident wurde das Mitglied des Centrums Abg. v. Buel, der von 313 abgegebenen Stimmen 300 erhielt, während 4 auf v. Heermann, 1 auf Friese, 1 auf Rieber, 1 auf Althaus fielen und 5 Zettel unbeschrieben waren. Bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten wurden 285 Stimmen abgegeben. Gewählt wurde der national-liberale Abg. Dr. Büttner mit 226 Stimmen; 44 Zettel waren unbeschrieben, 4 fielen auf v. Benza, 4 auf v. Völkmar, 3 auf Bebel, 1 auf Barth, 1 auf Hammer, 1 auf Meißner, 1 auf Althaus. Die acht Schriftführer wurden in gewohnter Weise durch die vom Abg. v. Bennigsen beantragte Acclamation gewählt. Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Militärvorlage.

(Aus dem Reichstage.) Das Centrum bringt den Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes wieder ein. Die süddeutsche Volkspartei stellt einen ähnlichen Antrag auf Suspendierung der Jesuitenzölle. — Im Centrum erheben sich noch immer Stimmen für die Verweisung der Militärvorlage an eine Commission; man nimmt aber an, daß die Fraktion trotzdem von der Stellung eines entsprechenden Antrags Abstand nehmen wird.

Bermischtes.

Marburg, 6. Juli. (Eingefandt.) Seit Dienstag den 4. d. M. ist in unserer Universitätsstadt ein Streik seltener eigentümlicher Art ausgebrochen. Seit diesem Tage werden die Kollegen des Geh. Medizinal-Raths Dr. med. et philos. Eduard Kälz nicht mehr besucht. Der genannte Herr trat nämlich mehrere Semester hindurch gegenüber den Studierenden in hroffter und verletzender Weise auf. Ein Vorkommnis in einer der letzten Wochen veranlaßte eine der ersten hiesigen schlagenden Korporationen eine Studentenversammlung zu berufen. Am vergangenen Sonntag fand die erste Versammlung in der Universität im Auditorium X statt. In derselben wurde eine Anzahl von Vorkommnissen zur Kenntnis der gesamten Studentenschaft gebracht; ferner wurde gebeten, Material zu sammeln und in der nächsten Versammlung schriftlich vorzulegen. Dieser Bitte wurde in dankenswerther Weise Folge geleistet, indem die am Montag zusammengetretene Versammlung die nötigen Schritte thun konnte. Es wurde beschlossen, eine Eingabe an das Ministerium zu machen und derselben das gesammelte Material beizufügen. Diese Eingabe erfolgt durch den Dekan der medizinischen Fakultät. Der Rektor der Universität wird von diesem Schritt in Kenntnis gesetzt, er erhält Abschrift von dem gesammelten Material, zugleich behält das präsidierende Korps Hasso Nassovia ebenfalls Abschrift von allem gesammelten Material u. s. w. in Händen. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß dieser Schritt nicht gegen die Universität, sondern allein gegen Herrn Prof. Kälz gerichtet ist. Ferner wurde beschlossen, den Kellergesellen der genannten Herrn aufzugeben, bis die Angelegenheit in einer für die Studierenden befriedigenden Weise geregelt ist. Die beiden größten akademischen Zeitschriften, die „Burschenschaftlichen Blätter“ und die „Akademischen Monatshefte“ (Organ des S. C.) sollen die Angelegenheit zur Kenntnis der ganzen deutschen Studentenschaft sowie der alten Herren bringen. Soweit die Beschlüsse der Marburger Studentenschaft, im Café Quentien lag ferner eine Liste offen, um es auch den nicht korporierten Studierenden zu ermöglichen, sich an der Bewegung zu beteiligen. Einschließlich der Korporationen ging die Eingabe an ein hohes Ministerium mit 700 Namensunterschriften ab. Am Dienstag zwischen 11 und 12 Uhr Morgens fand sich außerdem vor dem physiologischen Institut, in welchem Herr Professor Kälz um diese Zeit liest, eine ungefähre 400 Studierende zahlende Menge ein, die sich in dichtem Schwarm's Stunde lang von der St. Elisabeth-Kirche bis zur chirurgischen Klinik auf und ab bewegte, ohne jedoch die geringsten Demonstrationen zu veranstalten, die gegen Anstand oder akademische Sitte und Bildung hätte verstößen können. Hatten wir, daß durch diesen einmütigen Schritt der hiesigen Studentenschaft derselben von hoher Seite aus Genehmigung verschafft und eine würdige Behandlung zugesichert wird.

Berlin, 3. Juli. (Eingefandt.) Beim Baden in dem zum Hause „Berge“ gehörenden Teiche erkrankte gestern Nachmittag der hier zum Besuche weilende erst 17 Jahre alte Graf Maximilian von Berge. Der Verunglückte, der älteste Sproß des alten Geschlechts, war, wie man dem Westfälischen Merkur von hier berichtet, in den Schlingengewächsen hängen geblieben, und je mehr er sich bemühte, los zu kommen, desto fester wurde er von den Pflanzen gehalten. Die Leiche wurde nach am selben Abend heraufgehoben.

Berlin, 4. Juli. (Eingefandt.) Ein Bruder der unglücklichen Mary Weber, die sich in Athen vor einiger Zeit aus Riesenbarm vom Parthenon herabgestürzt hatte, hat sich am Sonntag in Potsdam erschossen. Der junge Mann war Unteroffizier bei den Leibgarde-Pularen. Die Gründe des Selbstmordes sind noch nicht aufgeklärt. Mit diesem Sohn verliert der schwerverheiratete alt Wildmeister Weber in Wildpark schon sein viertes Kind durch Selbstmord. Ein Sohn erkrankte sich, ein zweiter erschoss sich, die eine Tochter stürzte sich vom Felsen in Athen und nun hat auch dieser Sohn auf so traurige Art geendet.

Börsen, 3. Juli. (Eingefandt.) Ein Gutsbesitzer im Delat hat ein „Gaubuch“, in welchem die alljährlichen Futtererträge seit 1823 verzeichnet sind. Als Futterertrag, trockenstes Jahr ist 1842 vermerkt; doch wurden in diesem Jahre auf dem Gute immer noch 58 Fuder Heu und 12 Fuder Kleie geerntet, während heuer nur 17 Fuder Heu, Kleie aber fast gar nicht eingebracht wurde.

(Es ist schon Wahnsinn, hat es doch Methode.) Einen eigentümlichen Einblick in die Seelenzustände gewisser Menschen gewährt folgendes Geschick. Der wieder zum Reichstagsabgeordneten gewählte Althaus befand sich vor einigen Tagen in Swinemünde und traf dort wie andere gewöhnliche Sterbliche auch Koffer. Von diesem weltgeschichtlichen Ereignis giebt nicht interessanten Einzelheiten ein Schriftstück Kunde, welches folgendermaßen lautet: Swinemünde, 25. Juni 1893. Herrn Oberstleutnant Anton Krizan,

mittel liegen daher von Tag zu Tage. Nur allein das Obst geriet, Aus besorglichem Brodmangel wurde das Brantweinbrennen gänzlich unterjagt und die Pfaffen versiegelt.

Auch die Jahre 1817 und 1841 sollen äußerst arm an Regen gewesen sein.

Aus vorstehenden Ausführungen ist also ersichtlich, daß auch „dürre Sommer“ in unserer Geschichte keine Seltenheiten sind.

3. J. Swinemünde, befehlige ich, daß derselbe heute den Reichstagsabgeordneten Rektor Althaus-Berlin bedient und die Tasse deselben, aus welcher derselbe seinen Kaffee getrunken, zum Andenken an den heutigen Tag behalten hat. René, erster Vizepräsident des deutsch-sozialen Landesverbandes von Pommern. — (Deutsche Turner in Amerika.) Amerikanische Blätter melden: Eine Turnervereinigung aus Deutschland wird nun doch zu dem bevorstehenden Bundesfest nach Milwaukee kommen. Man weiß, daß die deutschen Turner die an sie ergangene Einladung, sich an dem Feste zu beteiligen, ablehnten, weil die deutsch-amerikanischen Turnvereine das deutsche Kaiserhaus in unerhöhrter Weise beschimpften. Der Festbehörde in Milwaukee ist nun ein Schreiben des Siedelworts des „Mainzer Turnvereins“ zugegangen, in dem es heißt, daß ungeachtet der ablehnenden Haltung des Vorstandes der deutschen Turnerschaft die Mainzer Riege deutscher Turner sich doch an dem Feste beteiligen werde. Es wäre interessant, über die Beschaffenheit dieser Mainzer Riege etwas Näheres zu erfahren.

London, 3. Juli. (Zum Untergange der Victoria.) Die neuesten authentischen Einzelheiten über den Untergang der Victoria, insbesondere die Darstellung der Katastrophe durch den Admiral Martham, Kapitän des Camperdown, berichten noch folgendes: Die bereits gemeldete Darstellung der Ursachen der Katastrophe bei Tripolis hat durch den Kapitän des mit der Victoria zusammengekommenen Panzerkreuzers Camperdown, Admiral Martham, im wesentlichen ihre Bestätigung gefunden. In seiner an die englische Admiralität gerichteten Depesche berichtet Martham: „Es ist richtig, daß Admiral Sir Truxon das Signalkommando zum Jago, Garibaldi-Mänder gegeben hat, als die beiden Schiffe nur 6 Meilen (etwa 1100 m) von einander Abstand hatten, eine Entfernung, welche nach allgemeiner Ansicht nicht genügt, um obengenanntes Mänder ohne Gefahr auszuführen.“ Der Kommandant des Camperdown berichtete weiter, er habe sofort auf das Signal Truxons zum Einbiegen der Schiffe der beiden Linien und Wecheln der Plätze dem Flaggenlieutenant Order gegeben, dem Admiral Truxon Signal zu geben, der Camperdown habe seinen Befehl nicht verstanden. Admiral Martham gesteht, das Signal Truxons gleich beim ersten Mal verstanden zu haben; er habe durch ein undeutliches Mißverständnis des Signals den Admiral Truxon nur auf die große Gefahr des kommandierten Mänders bei der geringen Entfernung der Schiffe aufmerksam machen wollen. Allein der Admiral der Flotte bestand auf der Ausführung seines unglücklichen Kommandos; er signalisierte dem Kommandanten des Camperdown, er verstehe nicht was er wolle, er solle seinen Befehl ausführen. Hieran antwortete Camperdown zurück, alles sei in Ordnung. „Ich, so erzählt Admiral Martham weiter, gab nun dem Schiffskapitän den Befehl, mit vollem Dampf loszufahren, um die idare Kurve noch möglichst abzukürzen; als ich nach wenig Augenblicken sah, daß die Katastrophe fast unvermeidlich geworden, verjüchte ich immer noch im Vertrauen auf die große Geschwindigkeit Sir Truxons mit vollem Dampf an der Victoria vorüberzukommen; allein ich nach einigen Sekunden kannte der Camperdown auf das Flaggschiff, welches 13 Minuten nach dem Zusammenstoß kam.“ Zugleich mit der Depesche Admirals Marthams ist der Bericht des Kapitän Bourle angekommen, welcher mehr von der Katastrophe nach dem Zusammenstoß berichtet, auch er ist überzeugt, daß Admiral Truxon in Folge seines unausführbaren Befehls die Verantwortung für die Katastrophe allein habe. Nach der Schilderung des Zusammenstoßes selbst berichtet Kapitän Bourle: Die Maschinen waren noch beide in vollem Gang und ich hörte das Rauschen der elektrischen Glockenklänge. Ich suchte den Ingenieur Deadman auf und fragte ihn, ob alle Türen geschlossen seien; er wußte nicht bestimmt zu antworten, verfiel aber, im Maschinenraum sei kein Wasser. Ich ging hierauf selbst, um nachzusehen, ob alle Türen der Luftschächte geschlossen seien, und traf hierbei bei 1. Ingenieur, der mir verriet, daß der übergroße Teil der Luftsaume sei geschlossen. Ich lief nach dem Verdeck zurück, um dem kommandierenden Admiral Bericht zu erstatten, als man die Boote auf der Steuerbordseite herunterließ und viele Matrosen ins Wasser sprangen. Admiral Truxon gab hintereinander formwährend Befehl, das Schiff zu verlassen, aber sehr viele der Matrosen erklärten, ihn nicht verlassen zu wollen. Jetzt geschah etwas Furchtbares. Gerade als ich wieder nach dem Maschinenraum zurück wollte, ertönte ein furchtbares Krachen, und während ich mich an einer eisernen Stütze hielt, stürzte das Schiff auf die Seite und sank. Ich verlor das Bewußtsein in Folge eines Schlagens, den ich ebenfalls von einem herabstürzenden Gegenstand auf den Kopf erhielt, und muß ziemlich lange unter Wasser gewesen sein; aber ich tauchte unter einer Menge Trümmer wieder auf und wurde mit vielen andern Schiffbrüchigen, schnell vom Strudel weggeschwemmt, von einem Rettungsboot aufgenommen. Die Haltung und Kaltblütigkeit der Mannschaften der Victoria verdient das höchste Lob.“ — Verschiedene Briefe von Augenzeugen werden jetzt über den Untergang der Victoria veröffentlicht; sie alle zeigen, daß der Zusammenstoß erwartet wurde, jedoch beide Schiffe die angeordnete Wendung ausführen. Am Bord der Victoria befanden sich außer 12000 Pfd. Sterl. Staatsgeldern auch die Subskriptionsbeiträge des Geschwaders für das Hochzeitsgeschenk an die Prinzessin Mary.

(Ergänzung.) Die Seife wird etwas angefeuchtet und so die aufgetragen, daß der Anstrich sichtbar ist. Sollte man von einem besonders giftigen Tier: gefangen sein, dann wird der Anstrich später noch einmal wiederholt, nachdem der erste Anstrich verdorren ist. Dieses Mittel hat außerdem den Vorzug, daß ein Stückchen Seife in der Tasche weniger belästigt als ein flüssiges Solmittel, und daß man Seife leichter zur Hand hat als Salzwasser.

(Erläuterung.) In der hiesigen Landeszeitung behauptet der Theaterkritiker in seiner Kritik über das Schauspiel von Hausmann „Am Allerleinsten“ folgendes: „Anna Geller, die um des lieben Mammons willen von dem Sohne eines Fabrikanten geheiratet wird, kann ihren früheren Geliebten nicht vergessen, und sie wird zur ewigen Tränenquelle, die endlich, vom Gram getrieben, dem Grabe zuwinkt.“

Locales von der Sieg und Umgegend.

Siegen, 7. Juli. (Die Gustav-Adolf-Feyer) hat in allen Teilen einen so würdigen als erhabenen Verlauf genommen und fider bei den zahlreichen lieben Gästen, welche unsere Stadt mit ihrem Besuche beehrten, die angenehmsten Eindrücke hinterlassen. Unter Mitwirkung des ev. Kirchenchors und des Organisten Herrn Lehrer Zipp gestalteten sich die Festgottesdienste besonders reichvoll. Die hiesige Gemeinde beteiligte sich, wie schon bemerkt, sehr stark an denselben. In der Hauptversammlung im ev. Gesellenhause am Dienstag Nachmittag führte der Präses des Hauptvereins, Herr Vertonschörliath Dr. Niemann-Münster den Vorsitz, und wurden hier die geschäftlichen Angelegenheiten in längerer Sitzung, der noch eine interne Nachversammlung folgte, erledigt. — Die schätzbaren Anlagen der Bürgergesellschaft vereinigten Abends unsere Gäste mit zahlreichem Mitglieder der Bürgerchaft; ein so freundlicher als gemütlicher Tag heiterer Geselligkeit ging durch die Versammlung. In gleichem Maße galt dies von dem Festessen am Mittwoch Nachmittag in dem schon decorierten Saale der Bürgergesellschaft. Eine lange Reihe von Reden und Trinksprachen würzten das treffliche Mahl. Den Auftakt brachte Herr Vertonschörliath Niemann aus; Herr Pastor Achenbach-Siegen begrüßte namens der ev. Kirchengemeinde der Stadt und des Krevereins der Gustav-Adolf-Stiftung die Gäste; der Gruß der ev. Bürgerchaft Siegens wurde von Herrn Bürgermeister Delius dargebracht. Daneben ging noch eine ganze Reihe zum Teil recht launiger und humorvoller Trinksprüche, bis nach etwa dreißigjähriger Dauer dieser Teil des Festes seinen Abschluß fand. — Unser prächtiger Stadtgarten, die „Eintracht“, unter dem Einfluß der ganz abnormen Witterung dieses Jahres leider nicht in der sonst um diese Jahreszeit gewohnten Leppigkeit und Frische prangend, war später das Ziel der Festgäste, zu denen sich noch ganze Scharen von Bewohnern unserer Stadt beiderlei Geschlechts stellten. Reden und Lieder, letztere theilweise von ev. Kirchenchor gesungen, folgten sich auch hier im Wechsel. Die Schilderungen hervorragender Redner von der Noth ihrer Gemeinden in der Diaspora erregten hervorragendes Interesse. Veranfaßte Kollekten brachten reichen Ertrag. Ein Gebet schloß hier die ihrem eigentlichen Wesen nach kirchliche Feier. Die Räume der „Eintracht“ aber blieben noch geraume Zeit danach von Festgästen besetzt, die nach der Schwüle des Tages unter dem dichten Schattendach Erholung suchten. Es sei noch besonders hervorzuheben, wie ichmehelhaftes Urtheil unsere Gäste, früher schon hiergekommen, wie neue, über den Eindrud unserer Stadt auf ihre Besucher fällen. Man habe über die seltene Schönheit unseres größten Schmuckplatzes, des Bismarckplatzes, mit seinen herrlichen Denkmälern, über die sauberen, wohlgeputzten Straßen, die treffliche Wasserleitung, die prächtigen Baumreihen in den verschiedenen Theilen der Stadt; man ist entzückt von den schönen Aussichtspunkten, die aufzusuchen diesmal schon ein Stückchen Lieberwinnung kostete. Es ist eben gar zu heiß. Auf den lieben Gästen aber als besser Abschiedsgeschenk ein freundliches „Auf Wiedersehen“!

Siegen, 7. Juli. (Der Posaunenchor.) Bekanntlich spricht man bei einem vor der Schlacht jagenden Soldaten vom „Ranonenfieber“, bei einem angenehmen Schauspiel vom „Ranonenfieber“. Solche und ähnliche Fieber sind dem Reizung zu verzeihen. Auch unser Posaunenchor, hervorgegangen aus Mitgliedern des ev. Gesellenvereins, hat, wie man von zünftiger Seite aus verachtet, an einer gelinden Ranit gelitten, als er, der noch kein Vierteljahr alt, sich plötzlich auf die Zinnen des Bismarckthurms gestellt sah, dort über den Häuptern der Gesamtbürgerchaft, der einheimischen und fremden, eine Probe seiner Kunst abzugeben. Die Art der Auffassung da droben war eine ganz ungewöhnliche, man vermochte den Nachbar nicht, wie in den Proben, zu hören — so konnte es denn kommen, daß die musikalische Leistung, im Range des Bismarck dargebracht, doch etwas für das schöne Fest zu thun, mehr erheitend als erhebend wirkte. Das viel zu rasch genommene Tempo trug das seinige dazu bei. Grund zur Entmutigung ist das nicht. Ein andrer Mal wirds dann besser gehen. Reiner der eifrigen Dilettanten wird daraus Veranlassung nehmen — die Posaune ins Korn zu werfen.

Siegen, 7. Juli. (Witterung.) Die drückende Hitze bei Tage dauert unverändert fort, dabei ist der Barometerstand wieder etwas gesunken. Regen-aussichten sind kaum vorhanden, wenn nicht ein Gewitter etwas Erleichterung bringen sollte.

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

- Juni 28. Hedwig, T. d. Meßgers Martin Haas, Siegh, ev.
26. Wilhelm Kaspar, S. d. Schneiders Josef Kollmann hier, kath.
25. Friederike Anna Luise, T. d. Hüttenarbeiters Christian Schanmann, Siegh, ev.
26. Hermann Ludwig Heinrich, S. d. Schuhmachermeisters Heinrich Middelhaue hier, ev.
26. Heinrich Albert, S. d. Sandformers Heinrich Georg Friedrich Gustav Jung, Siegh, ev.
27. Elisabeth Alwine, T. d. Schlossers Karl Wilhelm Müller hier, ev.
30. Martha Julie Luise, T. d. Reichsbant-Kassendieners Heinrich Bode hier, ev.
28. Ernst Friedrich Heinrich, Sohn des Schreiners Johannes Brück, Schüte, ev.
Juli 1. T. d. Lederfabrikanten Heinrich Karl Gustav Höpfner hier, ev.
1. Johann Franz Bernhard, S. d. Bremiers Georg Gisel, Siegh, kath.
2. Adolf Emil Heinrich, S. d. Kaufmanns Adolf Heinrich Ar hier, ev.
2. Franz Xaver Theodor, S. d. Königl. Eisenbahnbetriebssekretärs Theodor Edmann hier, kath.
2. Friede Wilhelmine, T. d. Kreisboten Morz Friedrich Samers, Siegh, ev.
4. Margarethe Maria Elisabeth Auguste, T. d. Küsters Peter Münz hier, kath.

Verheirathete.

- Juni 30. Sandformer Gustav Hermann Spill, Hain, mit Rosa Dörr hier, ev.
Juli 1. Modellzeichner Heinrich Wilhelm Winkel hier, mit Juliane Lint, Veldhof, kath.
6. Eisenbahnkassierer Heinrich Schneider, Siegh, mit Theresia Diehl hier, kath.

Gestorbene.

- Juli 2. Heinrich Wilhelm, S. d. Köchenschmiedes Johannes Wimmersberg hier, 4 J. 9 M. 18 Ta., kath.
2. Ernst S. d. Fabrikarbeiters Karl Dunkel, Siegh, 2 J. 8 Mon. 13 Ta., ev.
3. Ludwig Karl Wilhelm, S. d. Fabrikarbeiters Johann Jakob Gödus, Hain, 4 M., ev.
3. Christine Johanne Susanne Hedwig, T. d. Kaufmanns Louis Schröder hier, 11 J. 10 M. 28 Ta., ev.
4. Schlosser Theodor Kompf, Hain, 27 J., ev.
4. Martha, T. d. Hirtin Heinrich Kieß hier, 3 M. 15 Ta., ev.
4. Ernst, S. d. Tagelöhners Carl Robert Franz hier, 2 J. 5 M. 11 Ta., ev.
4. Hüttenarbeiter Wilhelm Wagener hier, 37 J., kath.
4. Bertha Pauline Ida, T. d. Voten August Klans hier, 2 M., ev.
4. Adolfin Vina, T. d. Fabrikmanns Jakob Gisel, Schüte, 19 Ta., ev.
6. Bergmann Jakob Werthenbach hier, 55 J., kath.
6. Heinrich Ferdinand Ernst, S. d. Eisenbahnkassierers Karl Aug. Klaas, Schüte, 1 J. 11 M., ev.

Aufgeborene.

- Juli 3. Hüttenarbeiter Wilhelm Robt mit Luise Krämer, Schüte.
6. Fabrikarbeiter Friedrich Hofmann, Weidenau, mit Wilhelmine Schütz, Marienberg.
7. Eisenhauer Karl Krämer mit Katharine Elisabeth Emma Reuter, Siegh.
7. Hüttenarbeiter Peter Weniger, Eiserfeld, mit Kath. Marianne Friederike Schmidt, Schüte.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn B. in Geisweid. Daß die Vereinzelnung Ihrer Person in die Polemik des Wahlkampfes Ihnen nicht angenehm sein kann, begreifen wir sehr wohl; fider wäre es das Klügste gewesen, wenn Sie solchen Handeln fern blieben. Eine Reihe von Erklärungen aufzunehmen, die Sie in dem viel mißbrauchten Worte „Verdächtigung“ zusammenfassen, liegt für uns keine Veranlassung vor, ebensowenig wie eine solche Vorlage, eine uns nicht überhandte „Gelegenheit“ bloß ihrer werthen Person willen zu bringen. Ueberlassen Sie das alles nur Ihrem Organ, das es in seiner letzten Nr. schon so weit gebracht hat, beim Angriff auf das gegnerische Blatt auch die Person des Redakteurs deselben mit der Sache zu vermenagen. — Ob Herr Stöcker zur Entgegennahme des Festzugs mit obligatem Ständchen noch einmal nach Siegen gekommen ist oder nicht, halten wir von nur geringem Belang. Die Hauptsache war, daß keine Veranlassung vorlag, ihm einen Festzug zu bringen. — Zum Schluß noch: Die Art Ihrer Agitationsweise ist uns von vornherein im Kaiserzaren bekannt, nicht eben zu Ihrem Vortheil bekannt geworden, als wir hinter der berühmten „spanischen Wand“ ständen, die vielleicht auch Ihrer Pantomime den Ursprung verdankt. Wir haben damals aus Ihrem Munde gehört: „Wählt nicht einen dieser Halben“ (mit Bezug auf Herrn Dresler), wählt einen ganzen Mann, den Herrn Hofprediger Stöcker! Sapienti sat!

Resultate der Fleischbeschau

im Schlachthaus für Juni 1893.

Es wurden geschlachtet und beschaunt:
287 Stück Großvieh: 8 Stiere, 108 Ochsen, 62 Kühe, 20 Rinder, 23 Jungvinder, 10 Pferde.
623 Stück Kleinvieh: 550 Kälber, 60 Schafe, 13 Ziegen.
465 Schweine.
Davon wurden: 1) dem Konsum entzogen und vernichtet: 1 Kalb wegen Mädelrache (Polyarthritis septica), 2) auf die Freibant verwiesen und unter polizeilicher Aufsicht verkauft: 1 Kuh und 1 Schwein wegen Nissen, 1 Schwein wegen Kalkkontemte.
An einzelnen Organen wurden dem Konsum entzogen und vernichtet:
1. Nungen von 10 Ochsen, 1 Kuh wegen Tuberkulose, 1 Kuh 2 Schweinen wegen Blasenwürmer, 1 Kuh, 1 Schwein wegen Abscess und 2 Schweinen wegen Kalkkontemte.
2. Lebern von 1 Kuh wegen Abscess, 1 Kuh, 9 Schweinen wegen Blasenwürmer. Ferner 1 Schenkel von einem Schwein wegen Knochenbruch, Eingeführtes Fleisch: 1 Schwein, zur Hälfte, 1 Kalb, 1 Schaf, 1 Ziege und 17 Viertel Rindfleisch.

Schlachtvieh-Vericherungs-Verein.

Vom 1. April bis 30. Juni 1893 wurden verifiziert: 27 Stiere, 337 Ochsen, 71 Kühe, 32 Rinder, 38 Jungvinder, 1328 Schweine. — An Entschädigungen wurden bezahlt: für Stiere 1 M., Ochsen 670.47 M., Kühe 207.90 M. und für Schweine 652.94 M., zusammen 1542.31 Mark.

Handel und Industrie.

Siegen, 7. Juli. Die Londoner Notierungen betragen:
am 5. Juli: am 6. Juli:
Rubber . . . 2 43. 10. 0. bis 43. 07. 6. 2 60. 00. 0. bis 60. 00. 0.
Zinn, engl. . . 2 10. 00. 0. „ 9 17. 6. 2 00. 00. 0. „ 00. 00. 0.
Zinn, span. . . 2 9. 12. 6. „ 9 15. 0. 2 00. 00. 0. „ 00. 00. 0.
Zinn, franz. . . 2 17. 17. 6. „ 17. 15. 0. 2 00. 00. 0. „ 00. 00. 0.
Zinn, gew. . . 2 17. 15. 0. „ 17. 12. 6. 2 00. 00. 0. „ 00. 00. 0.
Zinn, Straits . . 2 83. 15. 0. „ 84. 00. 0. 2 00. 00. 0. „ 00. 00. 0.
Zinn, 3 Mon. . . 2 82. 17. 6. „ 00. 00. 0. 2 00. 00. 0. „ 00. 00. 0.
Silberbarren . . 2 34 1/2 „
Siegen, 7. Juli. Auf der morgigen Exporteierzeugung werden von 6 Gerben 444.000 kg Bleierz und 10.200 kg silberhaltige Kupfererze zum Verkauf ausgelegt.
Siegen, 7. Juli. Der Köln. Sta. wird aus deutlichen Bleihüttelkreisen folgendes zur Frage des Bleizolls geschrieben: Durch den am 5. Juli von der französischen Abgeordnetenkammer zu Paris gefaßten Beschluß, einen Zoll von 5 Fr. auf 100 Kilogr. „entzifferten“ Bleies zu legen, wird der deutschen Blei-Erzeugung, die keinen Schutzgoll hat, ein neuer Mißstand bereitet, indem es ernstlichst nimmbar zur vollständigen Unmöglichkeit geworden ist, Blei von Deutschland aus nach Frankreich zu bringen, anderenfalls die Rheinprovinz nun noch mehr vom Blei der Antwerpener Entföhrungs-Anstalten überflutet werden wird.

Carl Heifer jr.
SCHUHWAAREN - GESCHÄFT
Löhrstrasse 197. Siegen Löhrstrasse 197.
Beste Waare Billigste Preise Reparaturen schnell.

stiegen. Regen-
etwas Geföhung

gen.

um hier, kath.

ristian Schan-

iffers Heinrich

org Friedrich

üller hier, ev.

ners Heinrich

hannes Brüd.

pfner hier, ev.

l. Siegh. kath.

Heinrich Ar

riedesekretäre

rich Samers,

iffers Peter

t Rosa Dörr

mit Juliane

heresia Diehl

es Wimmers.

2. S. Mon.

obann Jakob

manns Louis

5. Tag, ev.

2. S. 5. M.

ier, 2 M., ev.

e, 19. Tag, ev.

es Karl Aug.

Shütte.

Wilhelmine

abeth Emma

h. Marianne

er Person in

un, begreifen

den Händeln

ie in dem so

liegt für uns

u n s n i c h t

er Person willen

es in seiner

merische Blatt

ermengen. —

obligatem

halten wir

Veranlassung

die Art Ihrer

nicht eben zu

spanischen

ung verdankt.

einen dieser

gen M a n n,

Jungerinder,

Kalb wegen

ten und unter

1 Schwein

ernichtet:

2 Schweinen

2 Schweinen

egen Blasen-

schmerz

hof, 1 Ziege

Stiere, 337

An Ent-

7. M., Kühe

art.

li

8 00. 00. 0.

00. 00. 0.

00. 00. 0.

00. 00. 0.

00. 00. 0.

00. 00. 0.

on 6 Gruben

um Verkauf

hittkreisen

5. Juli von

fluß, einen

fluß, einen

Von heute ab, bis Ende dieses Monats, stelle ich einen Posten zurückgesetzter

Kleiderstoffe, Mäntel, Umhänge und Jaquetts,

sowie die im Laufe der Saison

entstandenen Reste

zu und unter Einkaufspreisen zum Ausverkauf.

Der Verkauf dieser Sachen findet nur gegen Baar statt.

Siegen, den 1. Juli 1893.

H. Beulke.

Sülferus.

Raum ist die Kunde von dem schrecklichen Brandunglück in Mäßen durchs
Vand gezogen, und schon hat das verheerende Element aufs neue eine unsrer
heimathlichen Gemeinden schwer heimgesucht.
Am Nachmittage des 4. Juli entzündete in dem Dorfe Vottenbach bei
Büschhütte eine heftige Feuersbrunst, welche, begünstigt von der großen Hitze
und gleichzeitigen Winde, in wenigen Minuten sich über eine ganze Häuserreihe
verbreitete. Nicht weniger als 9 Wohnhäuser waren in kürzester Zeit völlig zu
Grunde gerichtet, die umliegenden Gärten und Wälder mit ihrem ohnehin färg-
lichen Ertrage verheutet und zerstört. Die wenigen Bewohner, welche überhaupt
zu Hause waren, retteten sich nur das nackte Leben. Einige von Brandwunden
schwer verletzt, Hob und Gut wurden rettungslos ein Raub der Flammen. Die
Häuser, sämtlich mit Stroh gedeckt, sind nur ganz gering, das Mobiliar gar
nicht versichert. Die Bewohner, ausnahmslos Fabrikarbeiter, können nur dann
an den Wiederaufbau ihrer Wohnstätten denken, wenn theilnehmende Nachbarn
ihnen hilfreiche Hand bieten.

Nur mit schwerem Herzen rufen wir dieselbe nothgedrungen aufs neue an.
Wir wissen, welche großen Opfer sie in diesem Jahre bereits gebracht hat, aber
wir hoffen zu Gott, daß die Liebe reich genug ist, auch die auf den Trümmern
ihrer irdischen Habe stehenden Familien in Vottenbach nicht zu übersehen und
bitten glückliche und dankbare Herzen in ihrem Namen innigst, durch Zuwendung
von Geld, Kleidungsstücken, Hausgeräth und Lebensmitteln uns behilflich zu
sein, die große Noth der so plötzlich und schwer Heimgesuchten zu lindern.

Die Unterzeichneten sind gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen, und
werden für deren gewissenhafte Vertheilung Sorge tragen.

Heuter, Kirchenschatzmeister in Vottenbach, Berg, Vorsteher in Büschhütte.
Göbel, Fabrikarbeiter dafelbst. Schreiber, Lehrer dafelbst. Alter, Seinhof,
Gewerke dafelbst. Schmitt, Amlmann in Greuthal. S. Romberg,
Pastor in Herdorf.

Ia. Gelatine-Dynamit, Ia. Sprenggelatine

aus den Fabriken der
Sprengstoffwerke Dr. R. Bahusen & Co., Commanditgesellschaft,
Dömitz-Sambura,

in vorzüglicher Qualität, liefert in jeden beliebigen Quantitäten und
nach jeder Verbrauchsstelle zu billigen Preisen

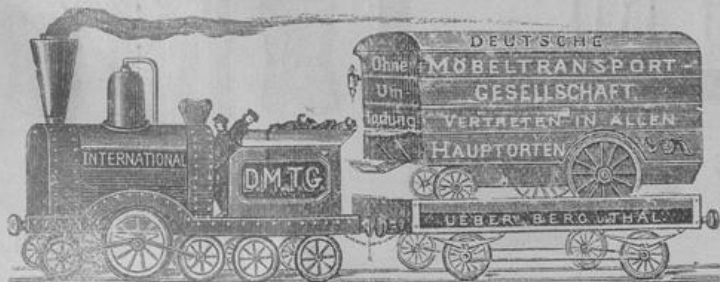
Rud. Schramm, Siegen.

Die Fabrik steht außerhalb des Dynamit-Ringes und gehört auch
sonst keinerlei Vereinigung an.

Hosenträger, Cravatten und Shlipse

empfiehlt in den neuesten Facons und in größter Auswahl
Louis Schmidt (Nachfolger O. Dessel),
Schulplatz 221.

Joh. Zahn, Siegen.



Suche Ladung ab Gütersloh sofort.
" " " Duisburg
" " " Leipzig Ende Mai.
" " " Eisenach im Juni.
" " " Schwelge " "

Blousen, Sonnenschirme, Handschuhe, Corsetten, Röcke,

in großer Auswahl.

Siegen. Joh. Ph. Schuss.

Kaiserbrunnen,

feinstes erfrischendes Tafelgetränk.

Unter Kontrolle der Stadtverwaltung abgefüllt.
Alleinververtretung Th. Siebel & Comp., Siegen,
durch: Sandstr. 306.

Alice Lausberg, Marburgerstr. 40, Wäsche-Confection,

empfiehlt: Doppelsädiges Leinen, porös und stark, eignet sich
besonders zu Falten, Nacht- und Uniformhemden. Chiffon, 44 Pfg.
per Meter bei Abnahme von ganzen Stücken.

Gardinen und Rouleauxstoffe,

Teppiche, Portieren und Möbelstoffe,

empfiehlt in großer Auswahl

Joh. Ph. Schuss.

Der diesjährige Ausverkauf von

Resten u. zurückgesetzten Stoffen,

Mänteln jeder Art, Umhängen, Jacken etc.

zu sehr billigen Preisen, beginnt

mit dem heutigen Tage.

Eberh. Wurm, Markt.

Neu eingetroffen!

Große Auswahl:

Faltenhemde,
Vorhemde,
Kragen,
Manichetten &c.,
Cravatten,
Schleifen,
Regattes &c.,

weiße und farbige
Glaceehandschuhe,

Ia. weiße Militärhandschuhe
empfiehlt

J. G. Schneek sen.,
190 Kölnnerstraße 190.

A. NEUSSELL,

Wäsche- u. Aussteuergeschäft

empfiehlt:

Betten, Bett-, Schlaf- und Steppdecken,
Federleinen, Barchent, Bettfedern
und Daunnen.

Fertige Betten, auch für Kinder, stets aufgestellt.



Asche-
und Rehrich-Behälter
mit Deckel, zum Abholen für das Rehrich-
fuhrwerk vor's Haus zu stellen, fertigt
an und hält vorräthig.

Friedrich Gimbel,
Blechwarenfabrik,
Station Eintracht, Gölbenzerstraße.

Schiller's Conserve-Büchsen

zum Conserbieren von

Gemüsen und Früchten

in feurigen Größen vorräthig

bei Friedrich Hinderthür.

Anleitung zum Einlegen gratis.

Marientburger Pferdelotterie

Loose à 1 M.,

sind zu haben bei

Louis Schmidt, (Nachf. O. Dessel).

Berliner Rothe Kreuz-Lotterie.

Loose à 3 M.

empfiehlt M. Rüd.

Omnibus-Verbindung.

Ab Siegen. Ab Weisweid.

7 Uhr	7 1/2 Uhr	Schneppek.
8	9	Griseid.
9	10	
10	11	
11	12	
12	1	
1 1/2	2 1/2	
2 1/2	3 1/2	
3 1/2	4 1/2	
4 1/2	5 1/2	
5 1/2	6 1/2	
6 1/2	7 1/2	

Fahrpläne.

Köln-Siegener Eisenbahn.

Abfahrt von Siegen nach:

Wegdorf 5,23 früh, 6,50 (Schnellzug),

8,33, 12,06 M., 2,11, 4,58 M.,

7,28, 9,18 M.

Siegen, Kreuzdorf, Deuk 5,23, 6,50

früh (Schnellzug) 8,33, 12,06 M.,

2,11, 4,58 M., 7,28 M.

Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen,

Raffel Frankfurt 5,23 früh, 8,33 M.,

2,11, 4,58 M., 9,18 M.

Ankunft in Siegen von:

Wegdorf 6,44 10,15 M., 1,52, 3,41 M.,

6,30, 9,05, 10,21 (Schnellzug),

10,55 M., 1,39 Nachts.

Deuk 10,15 M., 1,52, 3,41 M., 6,30,

10,21 M. (Schnellzug), 10,55, 1,39 M.,

Siegen 10,15 M., 1,52, 3,41 M., 9,05

M., 1,39 Nachts.

Abfahrt v. Wegdorf u. Siegen:

6,10, 9,40 M., 1,18, 3,08, 5,16 M.,

8,32, 10,02 (Schnellzug), 10,15 M.,

1,01 M.

Von Siegen nach Giffen:

An Arbeitsagen: 5,20, 8,40 M., 1,30

5,30 M.; an Sonn- und Feiertagen:

8, M., 12,05, 2,10, 6,00 M.

Von Giffen nach Siegen:

An Arbeitsagen: 6,05, 9,40 M., 2,40,

6,40 M.; an Sonn- und Feiertagen:

9,00 M., 1,05 M., 3,00,

6,50 M.

Von Freudenberg nach Kirchen:

8,04 M., 1,40, 5,03 M., 9,02 M.

Von Kirchen nach Freudenberg:

9,53 M., 3,18 M., 8,03, 10,26 M.

Von Au nach Altfenkirchen:

6,44, 9,52 M., 1,29, 3,37, 5,22,

6,14 M., 9,19 M.

Von Altfenkirchen nach Au:

6,02, 8,20, 12,10 M., 2,58, 4,43, 5,33,

8,25 M.

Von Wegdorf nach Daaden:

9,40 Vorm., 1,00 (nur Montags),

3,10, 5,50 M. (nur Samstags),

8,35, 10,15 M.

Von Daaden nach Wegdorf:

8,35 M., 12,05 (nur Montags), 1,45,

5,00 Nachm. (nur Samstags), 7,30,

9,15 M.

Von Dillenburg n. Straßersbach.

8,05, 1,50, 7,35.

Von Straßersbach n. Dillenburg.

6,05, 9,40, 5,40.

Siegen-Hagen.

Abfahrt von Siegen nach:

Weidenau und Kreuzthal 6,08, 7,36,

8,13 (Schnellzug), 10,28 M., 12,10

(nur an Werktagen), 1,53, 3,44, 5,28

M. (fällt Mittwochs, Samstags und

an Sonn- und Feiertagen aus), 6,35,

7,41 (nur Samstags), 9,07, 10,31 M.

Hagen, den zwischentliegenden Stationen

und Elberfeld 6,08, 8,13 Schnell-

zug, 10,28 M., 3,44 M., 6,35, 9,07 M.

Ankunft in Siegen von:

Kreuzthal 6,46, 8,29, 11,55 M., 1,43

(nur an Werktagen), 2,06, 4,07, 6,22

(fällt Mittwochs, Samstags und an

Sonn- und Feiertagen aus), 7,09 (nur

Samstags), 7,23 M., 8,17, 9,44

12,33 M.

Hagen 8,29, 11,55 M., 2,06 M., 7,23,

8,17 (Schnellzug), 12,33 M.

Abfahrt v. Kreuzthal u. Siegen:

6,22, 8,10, 11,35, 1,23 M. (nur an

Werktagen), 1,47, 3,48, 5,58 M. (fällt

Mittwochs, Samstags, sowie an

Sonn- und Feiertagen aus), 6,46 (nur

Samstags), 7,03, 7,58, 9,20, 12,14

M.

Von Hinnertrop nach Dibe:

8,01 M., 12,56 M., 8,11, 1,06 M.

Von Dibe nach Hinnertrop:

6,03, 10,35 M., 3,50, 6,38 M.

Von Hinnertrop nach Fredeburg

7,32 M., 1,10 Nachm., 7,53 M.

Von Fredeburg nach Hinnertrop:

6,07, 9,35 M., 6,11 M.

Kreuzthal-Marburg.

Richtung Kreuzthal-Marburg.

5,26 (ab Raaspe), 6,09 (ab Grndtbrück),

8,15, 11,37, 2,21, 3,05 (bis Raaspe),

10,55 (bis Giltchenbach).

Richtung Marburg-Kreuzthal.

5,41 (ab Giltchenbach), 5,31 (ab Raaspe),

6,05, 9,27, 2,28, 3,44 (bis Grndt-
brück), 9,00 (bis Raaspe).

Von Hinnertrop nach Kreuzthal.

5,41, 7,29, 10,09 M., 3,04 M., 6,14,

8,49 M.

Geb Brüder Alsberg, Siegen, an der Siegbrücke. Ecke der Coblenzerstr.

Große Preisvorthelle

bieten wir nunmehr ganz besonders beim Einkauf von

Damen-Kleiderstoffen.

Sämmtliche Kleiderstoffe, Elsässer Kleider-Mousseline und Cattune in herrlichen neuen Mustern, Diagonals, Beige, Loden, Cachemirs, Foulards, Fantasiestoffe werden zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Reste und zurückgesetzte Stoffe
für die Hälfte der bisherigen Preise.

Concert-Programm

angeführt von der 42. Mann starken Regimentskapelle des Füsilier-Regiments v. Gersdorff Nr. 80 aus Wiesbaden, unter Leitung des Königl. Musik-Direktoren Herrn F. W. Münch,
Montag den 10. Juli, Morgens 8 1/2 Uhr,
auf dem Schützenhofe.

- | | |
|---|---------------|
| I. Theil. | |
| 1. Kaiser Friedrich-Marsch | Friedmann. |
| 2. Ouverture zu »Die diebische Elster« | Kosini. |
| 3. Fantasie aus »Der fliegende Holländer« | H. Wagner. |
| 4. Melancolie-Polka (im Concertstiel) | Fr. W. Münch. |
| II. Theil. | |
| 5. Ouverture zu »Dichter und Bauer« | Supp. |
| 6. Allerseelen-Lied | Kosini. |
| 7. Qui vive, Concert-Galopp | Gan. |
| 8. Ein Abend bei den Deutschmeistern in Wien, Potpourri | Erll. |
| III. Theil. | |
| 9. Parademarsch I. Bataillon Garde 1806 | *** |
| 10. Introduction und Chor aus »Carmen« | Biel. |
| 11. Dorfswalben aus Böhmen, Walzer | Strauß. |
| 12. »Der Musik-Entfusselt«, Potpourri | Stiefeld. |
- Eintrittspreis für Nichtmitglieder 50 Pfg. à Person.

Kaisergarten.

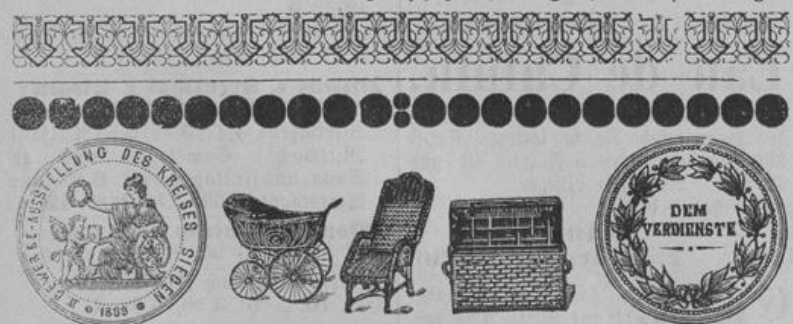
Samstag den 15. Juli curr.,
Großes Militär-Concert.

Karte der deutschen Reichstagswahlen 1893

nebst alphabetischem und nach Wahlkreisen geordnetem Namensverzeichnis der Abgeordneten.

Vorräthig bei
Siegen, Markt 362.

Herm. Montanus,
Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung.



Alle Sorten Korbwaaren

Spezialität:
Kinderwagen, Reiseförbe und Sessel
in größter Auswahl zu realen Preisen.

Gottfr. Kaspar, Siegen,
Untere Rölnerstraße 93. Korbfabrik, Untere Rölnerstraße 93.
Illustrirte Preisliste gratis und franko.



Eisen-, Messing- und verzinkte
Drahtgewebe, Geflechte, Stachel-
und Einfriedigungsdrähte
sowie runde Siebe mit Holzrand
hält stets auf Lager
J. G. Reichwald, Siegen, Markt 43/44.

Eine Parthie wasserdichter

Staubmäntel

verkaufen wir, um damit zu räumen, von 5-15 Mark.

D. & M. Spickermann, Markt 45.

Nur Spezialität!



Nur Spezialität!
auf die Anfertigung der Tafelherde, sowohl bezüglich der Solidität u. Eleganz, als auch bezüglich der Leistungsfähigkeit die größte Sorgfalt angewandt, jede gewünschte Abänderung der Einrichtung zc. treffe und in Folge meiner langjährigen Erfahrung, sowie dadurch, daß ich die Tafelherde selbst fabrizire, in der Lage bin, eine solidere, dauerhaftere und billigere Waare als jeder Händler, sei er auch noch so bedeutend, liefern zu können. Durch günstige Abchlüsse im Bezug der Rohmaterialien bin ich außerdem in den Stand gesetzt, die Preise der Tafelherde von heute ab ermäßigen zu können; Mutterbücher nebst Preisverzeichniss sowie Musterstichen stehen jederzeit zu Diensten. Auf Wunsch werden Tafelherde auch zur Probe geliefert und jeder etwa nicht konvenirender Herd ohne Weiteres zurückgenommen.

Erste und einzige
Siegener Herdfabrik
Franz Kersting, Siegen
liefert als Spezialität:

Tafel- resp. Spar-Kochherde

in allen Größen, allen Farben und in jeder Preislage, in einfacher bis feinsten Ausstattung unter weitgehendster Garantie. Hierbei sei besonders hervorgehoben, daß ich die Fabrikation seit Jahren nur als Spezialität betreibe, und daher die Tafelherde selbst fabrizire, in der Lage bin, eine solidere, dauerhaftere und billigere Waare als jeder Händler, sei er auch noch so bedeutend, liefern zu können. Durch günstige Abchlüsse im Bezug der Rohmaterialien bin ich außerdem in den Stand gesetzt, die Preise der Tafelherde von heute ab ermäßigen zu können; Mutterbücher nebst Preisverzeichniss sowie Musterstichen stehen jederzeit zu Diensten. Auf Wunsch werden Tafelherde auch zur Probe geliefert und jeder etwa nicht konvenirender Herd ohne Weiteres zurückgenommen.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsbank empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und er bietet sich zu jeder gewünschten Auskunft.

J. Kippenberger, Siegen.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,

Werler Koch- u. Bittersalz,

Werler Viehsalz,

empfiehlt Friedr. Gimbel.

Neue holländ. Polshäringe empfiehlt

billigt G. Carr, Pflücker.

Siegener Schützenverein.

Bataillons-Befehl.

Samstag den 8. Juli, Nachm.
3 1/2 Uhr: Antreten der Schützen auf der Eintracht, die Herren Offiziere im Parade-Anzug, die Schützen mit Wäsche. Um 3 1/2 Uhr muß die Aufstellung beendet sein, darnach Auslösen der Schützennummern; um 4 1/2 Uhr erster Schuß. Für die Ausmärsche am Sonntag und Montag sind die Zeiten im Festprogramm bekannt gegeben. Das Coupiren der Mitgliedsarten nach dem Abtreten auf dem Festplatz ist nicht zulässig. Entschuldigungen wegen einmaligen Fehlens bei den Ausmärschtagen sind bei mir einzureichen.
Der Schützen-Oberst.
Jüngst.



Wäsche-Confection.

Mit meinem
Weißnäherei-Geschäft
verbinde ich jetzt auch ein
Lager in Chiffon, Grois
Leinen und Halbleinen,
Taschentüchern, gerauhtem
Piqué, Hemdeneinlagen und
fertiger Damenwäsche zc. zc.
Außerdem unterhalte ich ein reich-
haltiges Musterlager in
allen Wäscheartikeln.
Ich halte mich dem geehrten
Publikum bei Bedarf bestens
empfohlen.

Hochoachtungsvoll!

Emma Welle.

Wühlstraße Nr. 212.
Die Lieferung von
ganzen Wäscheausstattungen
wird von mir ebenfalls über-
nommen und prompt besorgt.

Alle Sorten

Hausbrandkohlen,
gewaschene Anthrakohlen I und II,
Stückkohlen, prima melirte Kohlen,
Anthracitkohlen (Rüsse II von Zech-
Langenbrunn),
sowie

Rußschmiedekohlen,
Braunkohlen und Braunkohlenbriketts
von Robbergrube
empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Redaction, Druck und Verlag von G. Wuchholz
in Siegen.